



Bio fürs Gemüt, nicht nur für den Magen

Im Gemüsebau ist die Bioproduktion längst der Nische erwachsen, Biozierpflanzen hingegen sind nach wie vor eine Rarität. In Pionierarbeit haben das FiBL und Coop in den letzten Jahren Grundlagen auf diesem Gebiet erarbeitet und ein vielfältiges Sortiment aufgebaut. Das Angebot an Biozierpflanzen aus dem In- und Ausland stetig weiterzuentwickeln ist Ziel dieses Projektes.

Reben trotzen Trockenheit

Beim Anbau von Reben in südlichen Regionen stellt Trockenheit häufig ein Problem dar, das sich auf den Ertrag und die Qualität der Trauben auswirkt. Auf der Suche nach Lösungen dafür erprobt das FiBL auf biologisch wirtschaftenden Weingütern in Südfrankreich Bewässerungssysteme, Massnahmen zum Humusaufbau sowie neue Bodenbearbeitungs- und Düngungsmethoden.



Biodiversität fördern und nutzen

Schädlinge im Gemüseanbau mit funktioneller Agro-Biodiversität statt mit Pflanzenschutzmitteln regulieren – dafür entwickelt das FiBL am Beispiel Kohlanbau Strategien. Die Forscher wählen gezielt Blühpflanzen aus, die mit ihrem Nektar Nahrung für bestimmte Nützlinge – natürliche Feinde der Schadinsekten – bieten. Zwischen das Gemüse gesetzt oder als Blühstreifen neben das Feld gesät, locken die Pflanzen die Nützlinge an, die dann den Schädlingsbefall effizienter dezimieren.

Äpfel und Birnen vergleichen

Nicht alle Apfel- und Birnensorten, die sich im konventionellen Anbau bewähren, sind auch für die Bioproduktion geeignet. Das FiBL prüft daher neue und alte Sorten auf ihre Bioeignung. Welche der vorgetesteten Sorten danach mit rund 2000 Bäumen in den Praxistest auf Biobetrieben gehen, entscheidet das vom FiBL koordinierte Bio-Sortenteam, das sich aus Vertretern der gesamten Handelskette zusammensetzt.



Der Weg zum fertigen Bioprodukt ist lang. Es bedarf viel Forschungsarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Daher haben wir seit 1994 rund 18 Millionen Franken in FiBL-Projekte zur Förderung des Biolandbaus investiert. Das Ergebnis lässt sich in unseren Regalen sehen, wo der Bioanteil bereits bei rund zehn Prozent liegt.

Roland Frefel, Verantwortlicher für Frischprodukte bei Coop



Wo sind die Experimentierstätten für eine nachhaltige Landwirtschaft und eine gesunde Ernährung zu finden? Zum Beispiel in der Zusammenarbeit zwischen Landwirten, dem Lebensmittelhandel und der Forschung. Coop hat mit dem Fonds für Nachhaltigkeit eine weltweit viel beachtete Zukunftsinitiative geschaffen.

Urs Niggli, Direktor des FiBL

Herausgeber
Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Ackerstrasse 113, CH-5070 Frick
info@suisse.fibl.org
www.fibl.org

@fiblorg

www.youtube.com/FiBLFilm

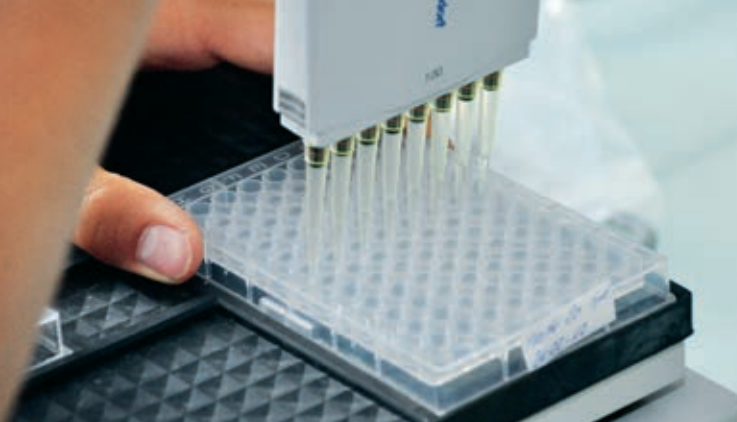
www.facebook.com/FiBLaktuell

Text: Theresa Rebolz, FiBL
Layout: Simone Bissig, FiBL
Fotos: Titel u. Biodiv.: Marius Born; rundes Bild: Pino Corvino;
Rückseite o.: Nico Schärer, alle anderen: FiBL
© FiBL, Juni 2016



Coop und FiBL Gemeinsam den Biolandbau weiterentwickeln





Partner auf dem Weg zu mehr Bio

Seit über 20 Jahren fördert Coop kontinuierlich die Weiterentwicklung des Biolandbaus. Nachdem Coop 1993 Bioprodukte ins Sortiment aufgenommen hat, entstand bald eine enge Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Seither unterstützt Coop die Forschungsarbeiten am FiBL, um so den Biolandbau weiterzuentwickeln. Mit dem Coop Fonds für Nachhaltigkeit hat die Detailhändlerin dieses Engagement seit 2003 weiter verstärkt.

Das FiBL arbeitet seit über 40 Jahren an Forschungsfragen rund um die biologische Landwirtschaft. Die enge Verzahnung verschiedener Forschungsgebiete und der rasche Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis sind die Stärken des FiBL.

Dieser Flyer stellt eine Auswahl von Forschungsprojekten vor, an denen Coop und FiBL aktuell gemeinsam beteiligt sind.

Weitere Informationen auch unter www.coop.fibl.org
www.coop.ch/fonds

... und bei «Taten statt Worte» von Coop:

Eine pfluglose Bodenbearbeitung schont Boden und Klima

Der Pflug verbraucht viel Energie, baut Humus ab, schädigt das Bodengefüge sowie Bodenorganismen und fördert die Erosion. Die pfluglose Bodenbearbeitung galt lange als nicht biotauglich. Neue Erkenntnisse zeigen, dass Verfahren ohne Pflug auch im Biolandbau erfolgreich sein können. Das FiBL überprüft dies in der Praxis und erforscht die Auswirkung auf Bodenqualität und Klima.

Biospeisesoja von hier

Die Nachfrage nach heimischer Biospeisesoja ist gross, der Anbau anspruchsvoll. Das FiBL arbeitet mit seinen Projektpartnern daran, die gesamte Wertschöpfungskette zu optimieren und durch die Vernetzung aller, die daran beteiligt sind, stabile Produktionsbedingungen zu schaffen. Anbauversuche, Weiterentwicklung der Anbautechnik, Züchtung von Biosorten und Verarbeitungsversuche gehören ebenso dazu wie der Aufbau einer Anbauberatung für Biosoja.

Biolandbau ohne Kupfer

Kupfer wird im Biolandbau als Pflanzenschutzmittel genutzt, vor allem beim Anbau von Kartoffeln, Obst und Wein. Die Verwendung ist umstritten, da sich das Metall im Boden anreichert. Es fehlt jedoch an brauchbaren Alternativen. An deren Entwicklung arbeitet das FiBL mit dem Ziel, den Durchbruch bei Kupferersatzprodukten zu schaffen. Die Pflanzenschutzmittel sollen aus Komponenten von Pflanzen und Mikroorganismen bestehen.

Resistente Kartoffeln

Eine grosse Herausforderung beim Anbau von Biokartoffeln ist die Kraut- und Knollenfäule. Sorten anzubauen, die gegen die Krankheit resistent sind, ist ein vielversprechender Ansatz. In diesem Projekt werden neue Sorten auf ihre Resistenz und die Eignung für den Bioanbau getestet. Damit Sorten, die hier gut abschneiden, doch im Aussehen etwas von der Norm abweichen, eine Chance auf dem Markt haben, ist die gesamte Wertschöpfungskette miteinbezogen.

Gentechnikfreie Baumwollsorten für den Bioanbau

Drei Viertel der globalen Baumwollproduktion stammen aus gentechnisch veränderten Sorten. In Indien gibt es kein gentechnikfreies Saatgut mehr zu kaufen. Dieses Projekt unterstützt indische Bauern gemeinsam mit Wissenschaftlern, Züchtern und Verarbeitern dabei, gentechnikfreie Sorten zu erhalten und zu verbessern. Ziel dabei ist, die Erträge zu erhöhen und die Faserqualität zu optimieren.

Weiterhin Orangensaft in Bioqualität

Die Pflanzenkrankheit «Citrus Greening» erschwert den biologischen Anbau von Zitrusfrüchten. Das FiBL arbeitet in Mexiko daran, ganzheitliche Lösungen für den Umgang mit der hochansteckenden Krankheit zu finden, die zum Absterben der Bäume führt. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit lokalen Forschern und Beratern eine wichtige Rolle. Zudem bezieht das Projekt die Produzenten von Biozitrüsfrüchten mit ein und fördert deren Austausch untereinander.



**Taten statt Worte
Nr. 109**

Ein Vierteljahrhundert Forschung für innovative Bio-Qualität.

**Mehr dazu und zu weiteren Taten:
taten-statt-worte.ch/109**

